

NISSEN, Benedikt Momme: Dominikaner, Kunstmaler, Schriftsteller. \* 26.4. 1870 Deezbüll, † 23.6. 1943 Ilanz (Graubünden). Der Vater August Nissen ist Postmeister in dem kleinen friesischen Ort bei Niebüll, die Mutter, Margaretha geb. Jessen. Zwei Brüder der Mutter sind Kunstmaler: Karl Ludwig Jessen (der »Friesenmaler«) und Christian Jessen. Mit seinen Brüdern Sönke und Andreas wächst Momme in Deezbüll auf. Er besucht zunächst die »Kaiser-Wilhelm-Schule« in der Nähe des Elternhauses und seit Ostern 1884 das Realgymnasium in Flensburg. Nach dem »Einjährigen« faßt er den endgültigen Entschluß Kunstmaler zu werden. Auf die Fürsprache von Hans Peter Feddersen findet er einen Platz an der Weimarer Kunstschule (1886-89). Seine Lehrer sind dort Leopold Graf Kalkreuth, Max Thedy und der Landschaftsmaler Theodor Hagen. Nissen entdeckt seine Liebe zur Klassik und zur »Hellmalerei«. Es entstehen seine ersten großformatigen Bilder von friesischen Bauernstuben und ihren Bewohnern: In einer sauberen Bauernstube, Die Sonne scheint ins Zimmer, Am Webstuhl. Auf der internationalen Kunstausstellung im Münchener Glaspalast 1890 finden die vier Erstlingsbilder des zwanzigjährigen Malers eine gute Aufnahme. Im gleichen Jahr reist er zum Kunstsalon nach Paris. Er schreibt Artikel für »Die Kunst in unserer Zeit«, arbeitet für Ferdinand Avenarius' »Kunstwart« und die Berliner »Freie Bühne für das moderne Leben«. Als Kunstschriftsteller fordert Nissen, später auch unter Julius Langbehns Einfluß, eine an der Tradition orientierte (Dürer), nationale, volkstümliche, heimatverbundene Kunst, die »Gemütswerte« zu vermitteln hatte. Sie sollte »deutsch« sein, was für ihn gleichbedeutend war mit seelenhaft, charaktervoll, gesund, rein, sittlich. Germanisches und besonders Niederdeutsches stellten für ihn exemplarische Ausprägungen des Deutschen dar. Persönlichkeitskult und Führerideal im positiven Sinne spielten eine wichtige Rolle. Den Impressionismus lehnt er als undeutsche und intellektualistische Richtung ab. Expressionismus, Kubismus, Futurismus verurteilt er als Verfallserscheinungen, »Irrenhauskunst«, »entartete Kunst.« Seine Vorbilder sind vor allem Hans Thoma, Wilhelm Leibl, Arnold Böcklin. Im Frühjahr 1891 begegnet Momme Nissen Julius Langbehn dem damals bereits

berühmten Verfasser des Buches »Rembrandt als Erzieher.« Aus der anfänglichen Freundschaft mit dem 19 Jahre älteren Langbehn entwickelt sich ein Schüler-Meister-Verhältnis, das bis zum Tode Langbehns im Jahre 1907 anhält. 1893 stellt Nissen sich seinem Freund als Sekretär und »Gehilfe« zur Verfügung. Beide siedeln nach Wien über. Das reiche Kunst- und Musikleben dieser Stadt zieht sie besonders an. Ihr Lebensstil ist geprägt durch die Hinwendung zur Naturheilkunde und zu einer gemäßigten vegetarischen Ernährung. Die Methoden von Kneipp und Arnold Rickli werden praktiziert. Nach einigen Jahren wenden sich die beiden Freunde wieder Norddeutschland zu. Langbehn lebt unter kümmerlichen Verhältnissen in Lübeck, während sich Momme Nissen in Hamburg um Aufträge bemüht. In der Heimat mag er sich kaum noch sehen lassen, da er bei vielen Verwandten »in der Kreide« steht. Eine große Hilfe wird ihm durch den Hamburger Bankier Friedrich Bendixen zuteil, der ihm nicht nur Aufträge verschafft, sondern ihm auch erhebliche Geldsummen für ein eigenes Atelier zur Verfügung stellt. Von 1896-1902 sind Langbehn und Nissen zunehmend schriftstellerisch tätig. Es erscheinen Beiträge über die vaterländische Malerei in den Kunstzeitschriften »Der Lotse« und im »Kunstwart«. 1901 gestaltet Nissen mit einheimischen Künstlern die »Schleswigsche Kunstausstellung« in Flensburg. Er bringt eine Mappe »Nordfriesische Heimatkunst« heraus mit Bildern seines Onkels Karl Ludwig Jessen. 1904 erscheint das Buch »Dürer als Führer« später weitere Publikationen. — Zunehmend befassen sich Langbehn und Nissen mit dem katholischen Glauben. Sie studieren die großen Vertreter der Mystik, Birgitta von Schweden, Heinrich Seuse, Franz von Assisi, und sind tief beeindruckt von den Visionen der Anna Katharina Emmerick. Im Februar 1900 konvertiert Langbehn bei den Dominikanern in Rotterdam. Nissen vollzieht diesen Schritt ein Jahr später bei den Kapuzinern in Immenstadt im Allgäu. 1902 empfängt er im Kloster Beuron durch Bischof Paul Wilhelm von Keppeler das Sakrament der Firmung. Dieser vermittelt ihm 1903 die Möglichkeit Papst Leo XIII in Rom zu porträtieren. Im Jahre 1910 besorgt ihm Kardinal Fischer von Köln die gleiche Möglichkeit für ein Porträt Pius X. — 1902 siedeln die Freunde

nach München über, von wo aus sie ausgedehnte Vortrags- und Bildungsreisen unternehmen. Am 30. April 1907 stirbt Langbehn während eines Aufenthaltes in Rosenheim. Seinem Wunsche gemäß läßt ihn Momme Nissen anonym auf dem Friedhof von Puch bei Fürstenfeldbruck unter der Linde der seligen Edigna beisetzen. Als die Grabstätte durch einen Artikel im »Hochland« bekannt wird, läßt Bischof Keppler darauf eine Marmortafel mit dem vollen Namen Langbehns und der Inschrift anbringen: »Auch er war die Stimme eines Rufenden in der Wüste.« Nissen nimmt 1908 seine alte Mutter zu sich nach München, 1914 lassen sie sich in Altötting nieder. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges erscheint seine Schrift »Der Krieg und die Deutsche Kunst«, es folgen Schriften wie »Künstler, wacht auf!«, »Zur Neuordnung unseres Kunstwesens.« Nach dem Tode der Mutter entschließt Nissen sich zum Eintritt in den Dominikanerorden. Zur Vorbereitung darauf begibt er sich zunächst in das Kloster Vechta. Vor Beginn seiner Ordensstudien wird er 1917 noch kurz zum Heeresdienst eingezogen. Bei der Einkleidung erhält er den Ordensnamen Benedikt. Auf Wunsch seiner Oberen empfängt er im Dom zu Köln 1922 die Priesterweihe. Im Kloster gibt man ihm völlig freie Hand, den geistigen Nachlaß Langbehns zu sichten und zu bearbeiten. 1922 gibt er eine autorisierte Neuauflage des »Rembrandt als Erzieher« heraus (56.-60. Auflage, insgesamt gibt es 101 Auflagen). 1926 erscheint seine Langbehn-Biographie »Der Rembrandtdeutsche« (Herder, Freiburg i. Br.) 1930 entsteht das Buch »Der Geist des Ganzen«, das die wesentlichen Gedanken des Rembrandtbuches zusammenfaßt. Im selben Jahr wird Pater Benedikt Novizenmeister des Ordens im Kloster Warburg. Hier bekommt er ernste Schwierigkeiten durch ein nationalsozialistisches literarisches Machwerk unter dem Titel »Zwei Jahre hinter Klostermauern« von Erich Gottschling. Der ehemalige Frater Borromäus Gottschling »will dem Leser die Augen öffnen für die »Abnormitäten«, die in den Klöstern des Dominikanerordens und anderen Klöstern in Brauch sind. Sie sind derartig, daß der gesund denkende Mensch allein schon dieser Dinge wegen dem Kloster entflieht. Unter schweren seelischen Opfern habe ich zwei Jahre ausgehalten, um es dann der Öffentlichkeit

zur Warnung unterbreiten zu können.« (Gottschling S., 8f.) 1934 wird P. Benedikt Spiritual am Dominikusstift in Berlin-Hermsdorf und tritt schließlich, nach kurzem Aufenthalt im neu gegründeten Kloster Freiburg/Brsg., 1935 die Stelle des Spirituals im Institut St. Joseph in Ilanz (Graubünden) an. Hier hat er Zeit und Muße, seine eigene Lebensgeschichte niederzuschreiben. 1940 erscheint bei Herder das 'Bekenntnisbuch' vom Maler und Predigerbruder Benedikt Momme Nissen: »Meine Seele in der Welt«. Der geplante zweite Teil: »Meine Seele im Reiche Gottes«, ist weitgehend im Manuskript fertig, als der Tod ihm die Feder aus der Hand nimmt. Einer seiner letzten Freunde und Verehrer, der Hamburger Antonio Gayen, gibt es 1975 als Typoskript heraus. Nissens letztes Werk: »Die eine Kirche« erscheint 1943 bei Benziger in Einsiedeln. Benedikt Momme Nissen stirbt am 23.6. 1943 in Ilanz.

*Bildnerische Werke:* Apenrade, Priv. Bes. (Porträt Michael Jepsen, um 1900, Öl, Replik dess.) - Flensburg, Städtisches Mus. (Friesische Stube, Öl; Porträt Oberbürgermeister Toosbüy, Öl; Studienkopf, Öl; Giebel eines Hauses in Lindholm, Aqu.; Interieur aus Bendix Glasers Haus, Aqu.; Friesischer Herd in Deezbüll, Aqu.; Hof Bombüll, Wiedingharde, farb. Zg.; Agathe Nissens Haus in Lindholm, farb. Zg.; Interieurs in Agathe Nissens Haus, farb. Zg.; Aus Agathe Nissens Haus in Lindholm, farb. Zg.; Friesisches Bauernhaus in Klockries, farb. Zg.; Alte Wohnstube in Deezbüll, farb. Zg.; Stube in Nord-Niebüll, farb. Zg.; Friesischer Pessel aus Klockries, Zg.; Alter Hausflur in Klockries, Zg.; Küchen-Inneres in Lindholm, Zg.; Kopf einer alten Frau mit friesischer Haube, Zg.; Herd mit Backofen in Lindholm, Zg.; Broder Bahnsens Haus in Deezbüll, Zg.; Haus in Klockries, Zg.; Alter Ziehbrunnen in Schwesing, Zg.; Kachelmuster in Friesland, Zg.; Kopf einer alten Frau, Zg. — Hamburg, Altonaer Mus. (Alter Bauer in der Döns, 1895, Öl; Die Sonne scheint ins Zimmer, Öl), Mus. f. Hamburgische Gesch. (Diele in einem Vierländer Bauernhaus, 1891, Pastell), Sitzungssaal des Oberlandesgerichts (Gruppenbild Landgerichtsdirektor Wulff mit den Beisitzern seiner Kammer, Öl), Priv.-Bes. (Deezbüll, Zg.; Eider mit Windmühle, Zg.; Porträt Papst Leo XIII., Zg.; Friesisches Bauernhaus, kol. Zg.; Trockenspeicher, Zg.) Porträt Arnold Otto Meyer (Abb. in Hamburgisches Geschlechterbuch, 12. Bd., Limburg 1975) - Husum, Nissenhaus (Fördelandschaft, Öl, Porträt Carl Ludwig Jessen, Öl; Blühender Obstgarten, Aqu.; Schloß Glücksburg, Entwurf, Aqu.; Landschaft bei Ruttebill, Zg.; Alte Frau in Lindholm, Zg.; Tante Oodj, Zg. Lesende, Zg.; Alte Frau, Zg.; Bauernhof Schmielau in Lauenburg, Zg.; Interieur, Zg. Junger Mann, 1885, Zg.; Porträt Onkel Christian, 1885, Zg.; Gretchen, 1885/86, Zg. Alter Bauer, 1886, Zg.; Strickende Frau, 1886, Zg.; Alter Bauer, 1886, Zg.; Deezbüller Wehle, 1886, Zg.; Porträt Klockries, 1886, Zg.; Alte Frau, 1886, Zg.; Männlicher Rückenakt, 1908, Zg.; Mutter des Künstlers, 1909, Zg.; Andreas, 1910, Zg.;

## Beitrag für das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon Band 27 (2006)

Interieur in Jachenau, 1911, Aqu.; Mutter des Künstlers, 1915, Zg.), Priv.-Bes. (Interieur, Aqu.) - Kiel, Kunsthalle (In der Münchner Peterskirche, um 1911, Gouache) - Kleiseerkoog, Priv.-Bes. (Landschaft, 1888, Wasserfarben) - Marbach a. N., Schiller-Nationalmus. (Porträt Sonja von Gleichen-Rußwurm, 1896, Öl - Schleswig, Landesmus. (Landschaft mit Mühle, Öl; Nordfriesisches Interieur, Aqu.; Porträt Ingeborg Magnussen, Zg.), Priv.-Bes. Blick auf Schlei und Schleswiger Dom vom Präsidentenkloster aus, Öl) - Weimar, Kunstsammlungen im Schloßmus. (Porträt Ludwig von Gleichen-Rußwurm, Aqu.).

*Werke, deren heutiger Standort nicht nachgewiesen werden konnte:* Porträt Detlef von Liliencron (Abbildung in Mappe 12 der Bildermappen des »Kunstwarts«, München 1924); Vierländer Hausfrau; Kohlkopf; Haus im Schnee; Bildnis von Papst Pius X (Eine Skizze dazu befindet sich im Besitz der Familie Romay, Innsbruck), 1910; Bildnis des Komponisten Perosi, 1910; ferner einige, die in »Meine Seele in der Welt« von N. erwähnt oder abgebildet worden sind. Die Werke aus dem Besitz des Predigerordens zu Köln sind anscheinend im letzten Krieg verlorengegangen.

*Porträts:* Selbstbildnis d. Zwanzigjährigen u. Photographien, Standort unbekannt, abgeb. in »Meine Seele in der Welt«. — Pastell, 1903, v. William Friedrich Georg Pape in d. Kunsthalle Kiel.

*Schriftstellerische Werke:* Benedikt Momme Nissen: Meine Seele in der Welt, Bekenntnisbuch, Freiburg 1940; Benedikt Momme Nissen: Meine Seele im Reiche Gottes, als Typoskript herausgegeben im Selbstverlag von Antonio Gayen, Hamburg 1974; (Zu den folgenden Verzeichnissen vgl. Gertrud Fiege, Artikel Momme Nissen, in Schleswig-Holsteinisches Biographisches Lexikon, Bd. 3, Neumünster 1974) Charakterkunst, in: Der Lotse Bd. 1, 1900/01, 71-80; Kunst in Altona, in: ebd. Bd. 1, 1900/01, 192-198; Momentmalerei, in: ebd. Bd. 1, 1900/01, 860-867; Bd. 2, 1901/02, 214-220, 262-270, 284-291; Psyche der Malerei, in: ebd. Bd. 2, 1901/02; »1812«, in: ebd. Bd. 1, 1901/02, 268-270; Berliner konservative Malerei, in: Die Kunst für Alle, 17, 1901/02, Aug.-H. — Dürer als Führer. Von Julius Langbehn und Momme Nissen, in: Der Kunstwart 17, 1903/04, Bd. 2, 93-102; Die mittlere Linie, in: ebd. 18, 1904/05, Bd. 1, 597-612; 661-679; Zur heimischen Malerei, in: SHK 1911, 4-20; Vom Rembrandtdeutschen, in: Zukunft 76, 1911, 409-424; Carl Ludwig Jessen, Friesische Heimatkunst, Glückstadt 1913; Bildnisse des Rembrandtdeutschen, in: Der Kunstwart 25, 1911/12, Bd. 2, 397-401; Julius Langbehn der Rembrandtdeutsche, in: Der Aar 3, 1912/13, 814-819; Verrohung und Kunstwürde, in: Tägliche Rundschau (Berlin) v. 4.4.1914; Der Krieg und die deutsche Kunst. Den kunstliebenden Deutschen beider Kaiserreiche gewidmet, Freiburg 1914; Ein altes Buch, in: Der Tag (Berlin) Jg. 1916, Nr. 234; Zur Neuordnung unseres Kunstlebens, 1916 (vorher schon als Z.-Aufsatz); Der Laienbruder des Dominikanerordens, 1924; Hans Thoma und sein Glaube, in: Hochland 22, 1924/25, Bd. 2, 561-572; Der Rembrandtdeutsche Julius Langbehn. Von seinem Freunde, Freiburg i. Br. 1926/27; Dürer als Führer. Vom Rembrandtdeutschen und seinem Gehilfen, München [1928]; Rembrandt als Erzieher einst und jetzt, in: Münchner Neueste Nachr. v. 26.8.1928; Die 3. große Westfälische Kunstausstellung in Münster, in: Die

Heimat 11, 1929, 164-168; Die Kunst Rembrandts. Bilderbuch zu Rembrandt als Erzieher, München [1929]; Kritik der neuesten Kirchenkunst, in: Schönere Zukunft 5, 1929/30, Nr. 51, 1229-1251; Nr. 52, 1255-1256; Geist der Scholastik, in: Der katholische Gedanke 3, 1930, H. 1, 56-61; Der Rembrandt-deutsche im Lichte der neuen mitteleuropäischen Entwicklungen. Julius Langbehn als Mann und Anwalt des Volkes, in: Schönere Zukunft 9, 1933/34, 713-715; 741 f.; Von der Volksschau des Rembrandtdeutschen, in: ebd., 772-774; 797-799; Kultur der Seele. Priester, Denker, Künstler in Kirche und Volk, Freiburg 1935; Die deutsche Nordmark im Glaubenskampf, in: Schönere Zukunft 12, 1936/37, v. 22.11.-13.12.1936; Heimat, Heide oder Christ. Graz, Leipzig, Wien 1937; Wie ein Deutscher zu Christus kam. Der Weg des Rembrandtdeutschen Julius Langbehn, Recklinghausen 1937; — Die eine Kirche, Einsiedeln 1943.

*Herausgegebene u. eingeleitete Werke:* Rembrandt als Erzieher. Von einem Deutschen. Autorisierte. Neuaufl. Geordnet u. gesichtet nach Weisungen des Verfassers. (Einf. Benedikt Momme Nissen), Leipzig 1922; Julius Langbehn, Niederdeutsches. Ein Beitrag zur Völkerpsychologie. Mit einem Nachwort v. Benedikt Momme Nissen, Buchenbach 1926; Julius Langbehn. Der Geist des Ganzen. Zum Buch geformt von Benedikt Momme Nissen, Freiburg i. Br. 1930; Liane von Gentzkow, Die Gesandtin Gottes. St. Elisabeth von Thüringen. Geleitwort v. Benedikt Momme Nissen, Berlin 193; — Julius Langbehn, Lieder. Geleitwort v. Benedikt Momme Nissen, München 1931; Julius Langbehn, Langbehn-Briefe an Bischof Keppler. Vorgelegt von Benedikt Momme Nissen, Freiburg i. Br. 1937.

*Quellen:* Nachlaß von Momme Nissen und Julius Langbehn in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.

*Lit.:* Johannes Jörgensen, Mit Livs Legende, (7. Buch) Gylendal, Kopenhagen 1928; — Thieme-Becker., Bd. 25, 1931, 485 (das. weitere Lit.); — Walter Scheidig, Erziehung zu deutscher Kunst, 75 Jahre Weimarer Kunsthochschule, München 1935; — Momme Nissen, Eine Schmähung der katholischen Orden, Rezension des Buches von Gottschling in: Nachrichtenblatt für die kath. Gemeinden von Hamburg, Altona und Umgegend vom 16. Juni 1935; — Johann Mertel, Niederdeutsche Malerkonvertiten, in: Benediktinische Monatsschr. Jg 22, 1946, H. 3/4, 150/54; — W. Scheidig, Die Weimarer Malerschule, Erfurt 1950; — Kosch, Deutsches Literaturlexikon, M. N. (das. weitere Lit.); — Susanne Hoffmann, Benedikt Momme Nissen - Zu seinem 10. Todestag, in: Begegnung, 8. Jahrg. 172-175, Köln, 1953; — Lilli Martius, Die schleswig-holsteinische Malerei im 19. Jh., Neumünster 1956, 346 ff.; — Heinr. Merck, M. N. in: Begegnungen und Begebnisse, Hamburg 1958, 50 ff.; — Antonio Gayen, M. N., ein väterlicher Freund und Mentor, in: Nicht aufgeben, Hamburg 1959; — Richard Hamann u. Jost Hermand, Stilkunst um 1900, Berlin 1967, 118, 120, 391 (Deutsche Kunst und Kultur von der Gründerzeit bis zum Expressionismus, DB IV); — Friedrich Bendixen, Briefe an M. N., Einl. v. Wolf Stubbe, Hamburg 1969; — Briefwechsel M. N. — Friedrich Bendixen. Neuentdeckte Briefe v. M. N., Friedrich u. Grete Bendixen, 1909-1920. Einl. v. Wolf Stubbe, Hamburg, Ges. d. Bücherfreunde, 1973; — Gertrud Fiege, Momme Nissen, in: Schlesw.-Hol-

## **Beitrag für das Biographisch-Bibliographische Kirchenlexikon Band 27 (2006)**

steinisches Biographisches Lexikon Bd. 3, Neumünster 1974, 200-203; — Peter Schmidt-Eppendorf, Benedikt Momme Nissen, Lebensbild eines nordfriesischen Konvertiten, in: Beiträge u. Mitteilungen d. Vereins f. kath. Kirchengeschichte, Bd. 6, Husum 1999; — Gisela Jaacks, Gesichter und Persönlichkeiten; Museum für Hamburgische Geschichte, Hamburg 1992; — Katalog: Internationale Kunstausstellung Bremen 1902.

Peter Schmidt-Eppendorf